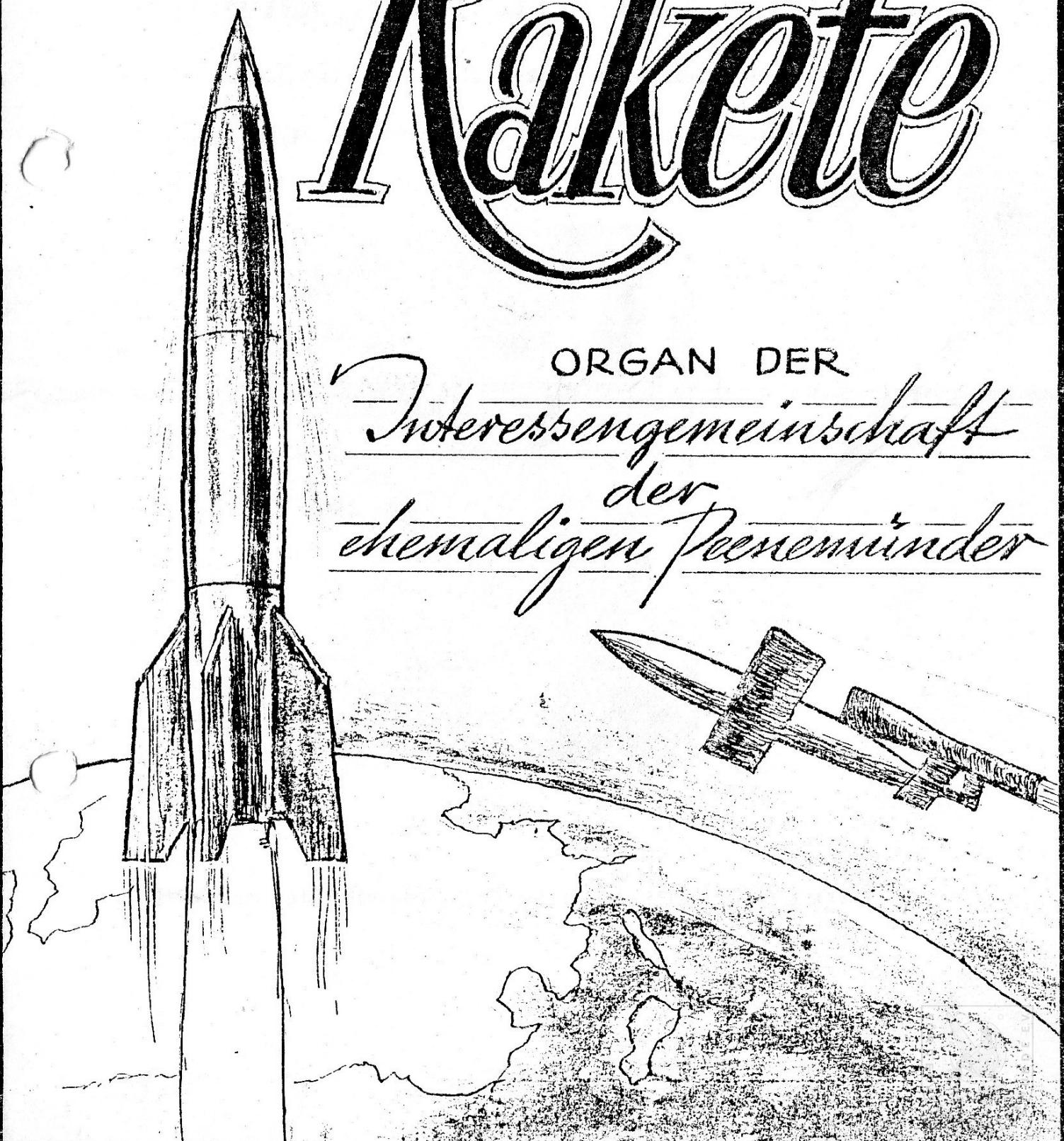


E. Hablitz

# Die Rakete

ORGAN DER  
Interessengemeinschaft  
der  
ehemaligen Peesemünder



# im memoriam

**Dr. Walter R. Dornberger**

\* 6. September 1895 zu Gießen

† 26. Juni 1980 zu Obersasbach/Bd.



**Ein geliebter Mensch verließ diese Welt**



Liebe Freunde,  
wir haben unseren geliebten Chef und General a.D. Dr. Walter Dornberger zu Grabe tragen müssen. Und auf ausdrücklichen und auch voll verständlichen Wunsch von Frau Dornberger fand die Beisetzung nur unter dem engsten Familien- und Freundeskreis statt.

So waren als Freunde unser Herr Fritz Trogisch, Herr Dr. Magirus und ich als Vertreter aller Peenemünder dazu gebeten worden.

Durch die frühzeitig offizielle Mitteilung über alle Kommunikationsmittel fanden sich aus dem Nahbereich noch unser Herr Günthner, Herr Schröder und Herr Sowboda dazu.

So habe ich dann im Auftrag aller Peenemünder und Angehörige einen Kranz niedergelegt, mit der Einleitung eines Satzes von Schiller:

Von des Lebens Güter alle  
ist der Ruhm das höchste doch;  
Wenn der Leib in Staub zerfallen,  
lebt der große Namen noch.

Frau Dornberger habe ich nach Bekanntwerden ihres Wunsches gebeten, doch dann seinen 85. Geburtstag in Giesen zu einer Totengedenkfeier werden zu lassen.

So wurde festgelegt anlässlich der Dornberger-Tage vom 5. bis 6. Sept. (Rückreise am 7.) eine Totengedenkfeier am Familiengrab, an dem eine Gedenkplatte angebracht wird, abzuhalten.

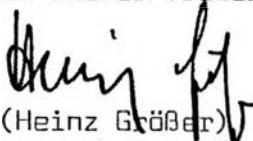
Es würde mich sehr freuen, wenn Sie alle Ihre Teilnahme ermöglichen könnten.

Das Gesamtprogramm, daß ganz auf die Erinnerung an unseren Verstorbenen abgestellt ist, wird von der Hermann Oberth-Gesellschaft und auch uns getragen, wofür ich hier der Hermann-Oberth-Gesellschaft und Ihrem Präsidenten Dr.Ing. Staats ein herzliches Dankeschön sagen möchte.

Ich dürfte Sie alle nun hiermit bitten, mich bis zum 10. August formlos Ihre Teilnahme wissen zu lassen, mit kurzer Angabe über Ihre Übernachtungswünsche.

Laßt mich nun noch zum Schluß dem Verfasser unseres Nachrufes einen ganz herzlichsten Dank sagen.  
Er hat einen Dr. Dornberger gesehen, wie wir ihn kennen und wie wir ihn in unserer bleibenden Erinnerung behalten wollen.

Mit freundlichsten Grüßen  
und in tiefer Trauer

Ihr   
(Heinz Größer)



Unser geliebter Chef, in Giessen geboren, starb nach kurzer Krankheit in dem idyllischen Schwarzwalddorf Obersasbach, in dem er seinen Lebensabend weiter in Ruhe verbringen wollte und von wo aus der Weg zu sei- Peenemündern nicht mehr so weit war. Zu seinen Peene- mündern, die er auch in diesem Jahr in Friedrichsha- fen besuchen wollte. Es war ihm leider nicht mehr ver- gönnt. Die schwere Krankheit war schneller.

Im August 1914 trat unser Walter Dornberger als Frei- williger in ein schweres Artillerie-Regiment ein und wurde bereits 1915 zum Offizier befördert. Nach Been- digung des 1. Weltkrieges blieb er zwei Jahre in fran- zösischer Kriegsgefangenschaft; anschliessend wurde die Übernahme in die Reichswehr vollzogen. Seine un- zweifelhafte techn. Begabung veranlasste seinen Abteilungskommandeur, Major von Brauchitsch (späterer Gene- ralfeldmarschall), ihn auf die Technische Hochschule Berlin zu schicken, wo er 1930 seine Diplomprüfung mit Auszeichnung bestand. Danach wurde unser Walter Dorn- berger als Hauptmann in das Heereswaffenamt, Abteilung Prüfwesen übernommen und mit der Entwicklung von mili- tärischen Pulverraketen betraut. Aus dieser Arbeit gin- gen die im 2. Weltkrieg bekannten 15 und 21 cm Do-Wer- fer hervor, die operationell vorerst als Verneblungs- gerät bei den Pioniertruppen und später - nach der Ent- wicklung moderner Pol-Pulver - als Flächendeckende Artilleriewerfer eingesetzt wurde

Bereits 1930 hatte der Leiter des Heereswaffenamtes, Prof.Dr.Dr. Karl Becker, die Bedeutung der Flüssig- keitsrakete als Mittel zur Entwicklung weiterreichen- der Artilleriewaffen erkannt und Hauptmann Dornberger 1931 die Möglichkeit gegeben, auf dem Schiessplatz Kummersdorf die "Versuchsstelle West" einzurichten, wo die ersten Flüssigkeitstriebwerke und Raketen (A1 - A3) entwickelt wurden. Am 1.10.32 wurde für diese Arbeiten auch Wernher von Braun vom Heereswaffenamt verpflich- tet. 1935 wurde Walter Dornberger zum Leiter der Abt. Raketenentwicklung, Wa-Prüf. 13, später Wa-Prüf. 11 Sondergeräte berufen. Durch Ausweitung der Arbeiten wurde das Versuchsfeld Kummersdorf zu klein, deshalb wurde W. Dornberger 1936 mit der Planung der Heeres- versuchsstelle Peenemünde beauftragt, die offiziell im



Mai 1937 eröffnet wurde. Der lange und beschwerliche Weg zur ersten Fernrakete der Welt, der A4 - bzw. in Göbbelscher Terminologie "V2" - begann. Am 3.10.1942 flog die A4 zum ersten Mal erfolgreich, ca 200 km. Das Misstrauen Hitlers gegenüber Raketen schwand, und der Ausbau von Peenemünde sowie die Vorbereitungen zur Serienfertigung der A4 begannen. 1943 wurde W. Dornberger dann zum Generalmajor befördert und im Dezember 44 zum Generalbevollmächtigten für alle V-Waffen und Flugabwehraketen.

Die Jahre 1945 bis 1947 verbrachte W. Dornberger in englischer Kriegsgefangenschaft. Danach verpflichtete ihn die US Airforce als Berater für ferngelenkte Raketen nach Dayton/Ohio. 1950 wurde er von der Bell Aircraft Corp., Buffalo, als techn. Berater für Raketenentwicklungen verpflichtet. Diese Firma war massgeblich an der Entwicklung von Raketenflugzeugen beteiligt und W. Dornberger hat mit seinen Ideen und Erfahrungen diesen "anderen Weg", nämlich den einer "geflügelten Rakete", stark beeinflusst. 1957 wurde er Technischer Assistent des Generaldirektors und 1959 Vizepräsident der Bell Aircraft Corp., 1964 übernahm er die Leitung der inzwischen stark ausgebauten Forschungsabteilung, bis er dann 1966 in die verdiente Pension ging und nach Chapala/Jalisco in Mexiko übersiedelte. Von 1932 bis zu seinem Lebensende war Walter Dornberger zutiefst überzeugt, dass alle waffentechn. Arbeiten an Raketen letzten Endes der Raumfahrt dienen würden.

Es ist müssig, alle Ehrungen aufzuführen, die Walter Dornberger in seinem erfolgreichen Leben zuteil wurden. Er bereitete den "zweiten Weg" zum wiederverwendbaren Space-shuttle vor, während sein Freund Wernher von Braun den "ersten Weg", den das ballistischen Verlustgerätes im Apollo-Programm zum spektakulären Erfolg führte.

Für uns ist aber am 27. Juni 1980 nicht nur der grosse Techniker sondern vornehmlich der grosse Mensch Walter Dornberger gestorben. Alle, die das Glück hatten, mit ihm zu arbeiten, wissen, welch vorbildlicher Chef er war. Er hat mit Wernher von Braun den "Teamgeist" der Peenemünder geschaffen, die Atmosphäre, die alle Beteiligten zu hartem Einsatz, aber auch zu vertrauensvoller

Zusammenarbeit zwang. Walter Dornberger war stets derjenige, der nach unausbleiblichen Fehlschlägen und Pannen die Wissenschaftler und Techniker immer wieder anspornte und zum Erfolg führte. Um diesen Walter Dornberger, unser grosses menschliche Vorbild, trauern wir alle - wir alle als Peenemünder.

Sauerlach, den 8. Juli 1980

Rolf Engel

